

Ausstellungsgegenstände, sodaß eine Gewähr dafür besteht, daß nur auserlesene Arbeiten des Handwerks und der Manufaktur vorhanden sind, die einen Überblick über die künstlerischen Kräfte und Richtungen des modernen Kunstgewerbes geben.

Breslauer Kunstmesse 1925. — Im Schlesiſchen Museum der Bildenden Künſte in Breslau findet vom 14. bis 22. März 1925 die vierte Kunstmesse ſtatt, die das geſamte ſchleſiſche Kunstgewerbe, ſoweit es Anſpruch auf Qualität erheben kann, umfaſſen wird. Die Meſſe ſoll einen Überblick gewähren über alles, was Schleſien in Keramik, Porzellan, Glas, Bucheinband, Metall-, Leder-, Holz- und Eisnarbeiten, Beleuchtungskörpern und in der Textilindus- trie, Spielzeug uſw. leiſtet. Gemälde und Antiquitäten werden dieſmal nicht aus- geſtellt werden.

Die Freunde der Preußiſchen Staatsbibliothek in Berlin. — Prof. Dr. E. Darmſtädtter hatte Sonntag, den 14. Dezember, in An- knüpfung an einen früheren lieben Brauch die Mitglieder des Ver- eins der Freunde der Preußiſchen Staatsbibliothek nach deren Räu- men zum Tee geladen. Nach kurzem Begrüßungswort Darmſtädtters, der auf die Beſtrebungen des Vereins hinwies, ſuchte der General- direktor der Staatsbibliothek Dr. Willkau die Hoffnungsfreudigkeit ſeines Vorredners ein wenig abzuschwächen. Es mangle doch noch ſehr am «elenden Rammon», und es ſcheine, als ob manche Freunde der Biblio- thek den Begriff des Mäzenaten noch nicht ſo recht erfaßt hätten. In England und Amerika — dafür führte Generaldirektor Willkau drei ſehr bezeichnende Beiſpiele an — fließen gewaltige Summen, und faſt ohne jede Aufforderung, zur Förderung des Ausbaues der Biblio- theken. Profeſſor Dr. v. Ficker führte zum Schluß an der Hand trefflicher Lichtbilder die aufmerkſam lauſchende Hörerſchar nach der alpinen Landſchaft Turkeſtans.

Das Gutenberg-Museum in Mainz und die mit ihm verbündete internationale Gutenberg-Geſellſchaft, die beide ihr Ent- ſtehen der Begeiſterung des glänzenden Mainzer Gutenbergfeſtes von 1900 verdanken, feiern im Jahre 1925 das erſte Vierteljahrhundert ihres Beſtehens. Zu dieſem Doppeljubiläum wird eine umfangreiche internationale Feſtſchrift herausgegeben, an der etwa 60 her- vorragende Kenner des alten und modernen Buchdrucks aus faſt allen Kulturländern der Welt mitarbeiten. Außerdem ſoll in Mainz eine große Ausſtellung über die Entwicklung des «ſchönen deut- ſchen Buches ſeit 1900» aufgebaut werden; bei der hohen Blüte der modernen deutſchen Buchkunſt dürfte dieſe Ausſtellung das ſtärkſte Intereſſe der Fachwelt, der Bücherliebhaber und der Kunſt- freunde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erwecken.

Handschriften-Nachlaß Friedrich Haafes. — Der Geſellſchaft für Theatergeſchichte übergab die Tochter des Künſtlers, Frau Major Adamy in Heidelberg, den Handschriften-Nachlaß Friedrich Haafes. Damit iſt, wie die «Berliner Börsen-Zeitung» mitteilt, auch der letzte Teil des Haafeschen Nachlaſſes, der außer eigenen Aufzeich- nungen vor allem zahlreiche Briefe bedeutender Zeitgenossen an ihn enthält, an die Geſellſchaft für Theatergeſchichte gelangt, die bereits Haafes große Bücher- und Bilderſammlungen beſiſt. Dieſe bedeu- tenden Sammlungen ſind neuerdings im «Theaterwiſſenſchaftlichen In- ſtitut an der Univerſität Berlin» der Wiſſenſchaft zugänglich gemacht worden.

Das Deutſche Archäologiſche Inſtitut in Rom. — Die Windel- man-Feier, die alle deutſchen Archäologiſchen Inſtitute alljähr- lich am 9. Dezember begehen, hatte dieſes Jahr für das jetzt in den Räu- men des Deutſchen Gemeindehauſes neu untergebrachte römiſche Inſtitut ſeine beſondere Bedeutung. Zum erſten Male nach dem Kriege waren offizielle Einladungen zu der Feier an die anderen hiſtoriſchen Inſtitute von Rom ergangen, ſowie an eine Reihe alter Freunde des Inſtituts in der internationalen Wiſſenſchaft und der Diplomatie. Die Zahl und die Bedeutung der Erſchienenen zeigte mit aller Klarheit, daß der alte Ruf unſeres Archäologiſchen Inſtituts noch heute zu Recht beſteht. Prof. Amelung begrüßte die Verſammlung und hielt darauf in italieniſcher Sprache den Feſtvortrag über: «Eine griechiſche Künſtlerkolonie des 5. Jahrhunderts». Nach demſelben be- ſichtigten die Gäſte die neuen Räu- me und brachten ihre Bewunde- rung für die zweckmäßige und ſchöne Aufſtellung der be- rühmten Bibliothek zum Ausdruck.

Harnad-Medaille. — Eine beſondere Ehrung iſt dem Präſidenten der Kaiſer-Wilhelm-Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaften, Prof. von Harnad, anläßlich der dieſjährigen Mitgliederverſammlung am 16. Dezember zuteil geworden. Eine von Mitgliedern des Senats geſtiftete «Adolf-Harnad-Medaille» ſoll in ſeltenen Fällen für beſondere Verdienſte um die Kaiſer-Wilhelm-Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaften künſtig vom Senat der Kaiſer-Wilhelm- Geſellſchaft verliehen werden können.

Perſonalnachrichten.

Wahl zum Mitglied der Induſtrie- und Handelskammer zu Ber- lin. — Den Bemühungen des Vorſtandes der Korporation der Berliner Buchhändler iſt es gelungen, in der Berliner Han- delskammer eine Gruppe «Zeitungsverlag und Verlags- buchhandel» zu ſchaffen. Für dieſe Gruppe iſt in den Wahlen, die kürzlich ſtattegefunden haben, einſtimmig Herr Dr. h. c. Eduard Urban i. Fa. Urban & Schwarzberg in Berlin als Vertreter des Berliner Buchhandels gewählt worden.

Doktorpromotion. — Der in Buchhändlerkreiſen durch ſeine Unter- ſuchung über Buchkalkulation bekannte Werbeleiter des Frankfurter General-Anzeigers Herr W. E. Stübner hat an der Univerſität Frankfurt mit einer Arbeit «Die Kalkulation im Verlagsbuchhandel und der Einfluß der Geldentwertung» zum Dr. rer. pol. promoviert.

Der erſte weibliche Dr. h. c. — Von befreundeter Seite werden wir darauf aufmerkſam gemacht, daß nicht Frau Mathilde Mann (Vbl. Nr. 285), ſondern Frau Coſima Wagner als erſter weiblicher Dr. h. c. zu gelten haben dürfte, der dieſe Auszeichnung ſeitens der Berliner Univerſität ſchon vor dem Kriege aus Anlaß von deren 100jährigem Beſtehen verliehen worden iſt. Ubrigens habe auch die Königsberger Univerſität gelegentlich des Jubiläums einen weib- lichen Dr. h. c. promoviert.

Oskar Günzel †. (Vgl. Vbl. Nr. 293.) — Nach mehrjähriger Tätigkeit als Gehilfe bei Ludwig Heege gründete Oskar Günzel mit dem Sohne ſeines Chefs, Hermann Heege, die Buchhandlung Heege & Günzel, Reichenbach i. Schl. Nach dem Tode ſeines Sohnes bot Lud- wig Heege ſeinem früheren Mitarbeiter ſein Geſchäft an, und im Jahre 1878 übernahm Oskar Günzel die altangeſehene Firma. In raſtloſer Tätigkeit erweiterte und verbeſſerte er ſeinen Betrieb, deſſen Anſehen und Bedeutung ſtändig wuchs. 1887 gründete Oskar Günzel eine Tageszeitung, die Tägliche Rundſchau. Den Grundſtock zu ſeinem beſtandenen Heimatverlag legte er durch Ankauf des beſtandenen Heimat- kalenders «Der gemittliche Schläſinger», der jetzt in einer Auflage von ca. 60 000 Exemplaren erſcheint. Zahlreiche andere Verlagsunter- nehmungen rief der Unermüdliche im Laufe der Jahre ins Leben, und der Betrieb, der bei ſeiner Übernahme etwa 7 Perſonen beſchäftigte, zählt heute über 100 Köpfe. Bis wenige Stunden vor ſeinem Tode nahm er noch regſten Anteil an allen geſchäftlichen Angelegenheiten. Ein aufrechter, raſtlos tätiger Mann iſt mit ihm dahingegangen.

Parvus †. — Der unter dieſem Namen bekannte Schriftſteller Dr. Alexander Helyphand, Gründer des Verlags für Sozialwiſſenſchaft in Berlin, iſt im Alter von 57 Jahren an den Folgen eines Schlag- anfalls geſtorben.

Sprechſaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einſendungen den Beſtimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Buchkarte — Proſpektkarte — Buchſchmetterling.

(Vgl. Vbl. Nr. 233, 239, 245, 253, 262, 266, 279 und 287,

ſowie die Anzeige von R. Oldenbourg Verlag im Vbl. Nr. 278 vom 27. November, S. 17 462.)

Auf unſere Bitte (Vbl. Nr. 287) um Außerungen derjenigen Firmen, die an der Einführung und allgemeinen Verwendung der Buchkarten Intereſſe haben, ſind uns biſher folgende Meinungen mit- geteilt worden. Dr. Bahr i. Fa. Hermann Bahr in Berlin ſchreibt: «Ich halte die Buch-Schmetterlinge oder, wie ſie R. Oldenbourg im Börsenblatt Nr. 278 auf Seite 17 462/63, nennt, Proſpektkarte für ein außerordentlich wichtiges Propagandamittel. Die Buchkarte muß einem rührigen Sortiment dazu dienen, ſich eine laufende Kartothek aller von ihm vertriebenen Literatur, geordnet nach Autor oder nach Materie, anzulegen. Außerdem muß der Schmet- terling für Nachbeſtellungen jedem Werk eingelegt werden. Irrtümer beim Auszeichnen ſind, da die Ordinärpreise auf der Karte enthalten